







# Der Verteidiger.

Novelle von R. Drtmann.

10) (Nachdruck verboten)

Wie da vor mir stand, war keine andere, als die ich zu sehen erwartete. Und so wenig mich die Bestätigung meiner Vermutung übertraf, so wenig konnte mich nach allem, was ich in den letzten vierundzwanzig Stunden erfahren, die krankhafte Blässe ihrer schmalen gewordenen Wangen und die tiefe Nabelbergschlagenheit im Ausdruck ihres unverändert lieblichen Gesichts überfallen.

Sie stand unentwärtbar unter dem Druck einer beklemmenden Verlegenheit, und es wäre darum eine unerträgliche Grausamkeit gewesen, ihr Erscheinendes denn als etwas ganz Natürliches und heilige Selbstverständliches zu behandeln. Trotzdem kam die Erwiderung meines Grußes als ein kaum vernehmliches Flüstern von ihren Lippen, und sie sah stumm wie ein schönes Marmorbild auf dem Sockel neben meinem Schreibtisch, während ich in verzweifelt eingeatmeten Unbehagenbetäubung die Vermutung ausbrachte, daß es eine auf ihre bevorstehende Vernehmung bezügliche Frage sei, die sie zu mir geführt habe.

Nach als ich geendet hatte, sprach sie nicht förmlich. Starr blieb ihr Blick auf die nämliche Stelle des Teppichs gerichtet, und nur das rasche Heben und Senken ihrer Brust gab Kunde von dem stürmischen Leben in dieser müden, ungeschuldeten Gestalt.

„Wann, wie konnten ihm noch sagen, daß Sie sich trauen fühlen — daß Sie von der Aufregung einen erquickenden Nachschub für Ihre Gesundheit beizubringen.“

„Mein. Er würde darin nur eine Ausflucht sehen, denn er weiß ja, daß ich nicht trant bin. Und er soll doch auch gar nicht wissen, daß wir uns darüber besprochen haben.“

„Halten Sie eine solche Heilmittelwirkung für zweckmäßig, Fräulein Engelhardt? Ich gehe Ihnen offen, daß ich für diesmal nur ungenügend zufrieden wäre. Ihr Verlobter schien mir gestern sehr angegriffen, und wenn nicht trant, so doch jedenfalls hochgradig nervös. Ich fürchte, es würde ihm eine schädliche Aufregung verurursachen, wenn er dann doch durch einen Zufall von unserer Besprechung erfuhr.“

„Sollten Sie schmeinen, wie sollte er davon erfahren? — Ich bin doch auf Ihren Antrag als Entlastungszeugnis geladen. Können Sie denn nicht bei Beginn der Verhandlung einfach erklären, daß Sie auf mein Zeugnis verzichten?“

„Das würde ohne einleuchtende Begründung einen schlechten Eindruck machen, mein Fräulein! — Ohne die ausdrückliche Zustimmung meines Klienten würde sich dieser in entscheidender Stunde aus-geprobenem Verdacht als eine grobliche Verletzung meiner Anwaltspflichten fassen lassen.“

„Und Sie wissen kein Mittel, seine Zustimmung zu erlangen?“

„Mein, ich kann Ihnen nicht dabei helfen. — Ich habe ja keine Gründe, die ich ihm nennen dürfte.“

(Fortsetzung folgt.)

## Stadtparkkasse Lützen

Postcheckkonto Leipzig 15820 ♦ Reichsbankgironkonto Leipzig

**Fernruf 14**

### Mündelsicher

Tageszinsen: Für Spareinlagen 3 1/2%, für Scheckeinlagen 3%.

Die Kassenstunden für das Publikum werden vom 1. Oktober d. Js. ab werktäglich

## von 8—11 Uhr mittags

festgesetzt.

Lützen, den 21. September 1920.

**Der Sparkassen-Vorstand.**

## Friedrich Schulze, Bankgeschäft,

Niersburg a/S. Telefon 64.

### An- und Verkauf

von Wertpapieren, Aktien, Kuxen und Obligationen.

Beleihung, Hypothekenbeschaffung, Darlehensgewährung, Scheckverkehr.

### Bekanntmachung.

Die Halle'sche Pflanzenschaft - A. G. - in Halle a. S. hat den Antrag gestellt, den in den Gemeinden Wedra, Karsenblatt 2, Braunsdorf, Karsenblatt 1, Neumarkt, Karsenblatt 4 und Zitzschdorf, Karsenblatt 1, eingetragenen, von Braunsdorf nach Neumarkt führenden öffentlichen Weg zu verlegen, und zwar soll derselbe, soweit er die zu entlegenden Feldpläne in obigen Muren durchschneidet, entlagert werden und in den Interessenten, der von Braunsdorf nach Wedra und von Wedra bis in die Gemarkung Neumarkt führt, am Wege der zu erlegenden Straßenumgehung entlang und um diese herum, bis zur Wiedereinmündung in den von Neumarkt kommenden alten Wege, verlegt werden.

Dieses Vorhaben wird gemäß § 57 des Grundbesitzgesetzes vom 1. 6. 1888 mit der Auforderung, Widerspruch, am Wege der zu erlegenden Umgehung des Grundstückes schriftlich bei mir einzulegen.

Der Plan liegt während der Einspruchsfrist in den Amtsbüros Neumarkt und Wedra zur Einsicht aus.

Wedra, den 2. September 1920.

**Der Amtsrichter.**  
Schindler.

### Lehrgang

über Pflege und Ernährung des Säuglings. **Schöngartenpavillon.**

Vorträge, sowie praktische Anleitung in der Behandlung des Säuglings von der Kinderärztin **Frau Dr. Kaiser-Wegeburg**

Freitag, den 24. September 1920,  
Dienstag, den 28. September 1920,  
Freitag, den 1. Oktober 1920,  
Dienstag, den 5. Oktober 1920,  
abends 7—9 Uhr.

Der Preis einer Teilnehmerkarte für die vier Abende beträgt 3 Mk. Gänzlich Unentgeltlich kann die Teilnehmergebühr erlassen werden.

Die Karten sind ab Montag, den 20. Sept. 1920 zu haben: Für Mitglieder des Vater. Frauenvereins im Vereinslokal, Scharnerstr. 1, für Mitglieder des Vater. Frauenvereins St. Maximilian und alle sonstigen Teilnehmer im Stadt. Hofkassensaal, Naubaus, Markt 1, 1. Etage, Zimmer 4/9.

**Städtisches Hofkassensaal.**  
Vaterl. Frauenverein Merseburger Stadt.  
Ergl. Frauenbund St. Maximilian.

### Familien-Anzeigen.

Gestorben: Albert Hartmann, Oberbau; Steinmetzmeister; Hugo Juchacz, Gräblich.

### Die bestellten Kartoffeln

1 dän. Fuchswallach

weil überzählig, zu verkaufen

**F. U. Müller, Dampfziegelei, Lützen.**

### Sonder-Angebot!

## ZIGARETTEN

von 190 Mark auf 1000 wärts

**M. Glaser, Leipzig 34**  
Katharinenstr. 17, Tel. 3918

Gegen Rückgabe dieses Zeitungsausschnittes gebe bei jedem 1000 Zigaretten **Ein Paket Streichhölzer gratis!**

### Erstklassige Auto-typen

## Solz-Schiffchen

### Streichhölzer

u. a. v. Lieferant am besten Preis

**Stillesche Fabrik**  
Lützen a. S. G. Schindler  
Seit 1895

# Vereinigte Theater.

## Kammerlichtspiele. Modernes Theater.

Al. Ritterstraße Nr. 3. Gr. Ritterstraße Nr. 1.  
Telephon 529. Telephon 529.

**Programme von Freitag bis Montag:**

„Tötendes Schweigen!“ „Die weiße Hölle!“  
Der erste große Spielfilm der neuen Produktion 20/1 mit Carola Toebe in 4 Akten. Spannendes Detektiv-Abenteuer des berühmten Sturms: Ernst Reicher

Die Frau im Doktorhut! Todesurteil!  
Prächtige Komödie mit Lotte Neumann, Louise Basch und Ferry Stieker. Bewusstloses Entfaltungsdrama in 6 Akten mit „Gisela Ly.“

Bei diesen Programmen kommt ein jeder Besucher auf seine Rechnung.

**Anfang 5 Uhr. Anfang 5 Uhr.**

## Stadttheater Halle.

Freitag, abends 7 Uhr:  
Tannhäuser

Sonntag, abds. 7 1/2 Uhr:  
Königskinder.

Sonntag, nachm. 3 Uhr:  
Als ich noch im Phlegkiede.

Sonntag, abends 7 Uhr:  
Fra Diavolo.

### Nachlass-Versteigerung.

Conna, end, den 25. Sept. d. Js. vorm. 10 Uhr, werde ich im Grundstück Naumburgerstraße 10, hier, folgende Gegenstände, zum Verkauf des wertvollen Inhalt, öffentlich versteigern, öffentlich mitteilend gegen Veranbarung veräußert als:

1 ar. Ausziehtisch mit 6 Entzerrplatten, ein Sofa, drei Leinwandstühle, 3 Stühle, vier Kommoden, 1/2 Duzend Stühle, 1 Nähtisch, ein Truhe, 2 große Regale, Schrank, Tisch u. Stuhl, 1 Waschtisch, 1 Handtuchhalter, 6 Stühle, 1 Wanduhr, Bettstühle, Wanduhren, Waagen, vier, Porzellan, Glas und Steinzeug, Silber, Eisen, Schüssel, weiche Teppiche, 2 Gebett gute Federbetten, Gardinen, Vorhänge, sowie noch vieles, aus Haus- und Mischgenut.

Bestichtigung 1 Std. vorher.

**Albert Franke,**  
beid. Auctionator,  
Merseburg.  
Tel. 675, Lindenstraße 11.

## Sündin

1/2 Jahr alt, fuchsfarbig, blinkt zu verkaufen.

**Sünd 1, (Unterbau).**

### Unterhaltung

## Mähmaschine

zu kaufen gesucht. Angebote mit Preis unt. 643 an die Exp. d. Blattes.

**Regierungsbaumstiel**  
Sucht zwei gut möblierte Zimmer. Angebote unter 643 an die Exp. d. Bl.

Suche zum 15. Oktober ein **möbl. Zimmer** mit Kachelofen, Schelle, Domstich a. Elbe, Foranger Straße 6.

### Kranken Frauen

und Mädchen teile ich unentgeltlich mit, wie ich von meinem langjährigen Krankenklub (Hilfsverein) während der kerr. Zeit ostwärts wurde. Rückporto erbeten.

„Das perles Aopmann“  
Berlin 10, S.  
Potsdamer Straße 110.

### Tüchtige Zeitungsboten

für Kötschan, Schladebach u. Umgegend gesucht.

Zu melden bei **Krumpe, Schladebach.**

Preussische Landesversammlung.

Der Kampf um das Gesetz Groß-Berlin.

Zur 1. Beratung standen gestern Gesetzesanträge von Seifert (Dn.), Dr. v. Richter (D. Vhl.) und Dr. Wagner (Nrn.) auf Änderung des Gesetzes über die Gründung einer neuen Stadtgemeinde Groß-Berlin.

Abg. Richter (Dn.): Der Zeitpunkt für das Inkrafttreten des nur mit geringer Mehrheit angenommenen Gesetzes muß hinausgeschoben werden. Bis 1. Oktober sind unmöglich alle Vorarbeiten zu erledigen. Es muß vermieden werden, daß die sozialistischen Parteien das jetzt in der engeren Stadtgemeinde Berlin angekündigte Verfahren, jede bürgerliche Mitwirkung zurückzuweisen, auf Groß-Berlin ausdehnen. Ein großer Gefahrenstoff ist die Kreditwürdigkeit Groß-Berlins. Die Berliner Ämter, wo man auf den bürgerlichen Widerspruch bez. der Wahl des Stadtkomitees keine Rücksicht nimmt, sich aber dem Mahnwort der Straßendebattanten beugt, werden auf Preußen und Deutschland böse Rückwirkung haben. Die Anträge bedürfen einer gewissen Umsicht.

Abg. Dr. Richter (D. Vhl.): Die Art der mehrheitssozialistischen Unternehmung der Unabhängigen erregt sogar das Bedenken sozialistischer Führer. Unter der Gewaltsamkeit der Unabhängigen kann Berlin nicht gedeihen. Wir stellen uns jetzt auf den Boden des Gesetzes, wollen ihm aber weiterhin keine gefährlichen Ränne ausbrechen. Der Magistrat soll nicht nur aus besoldeten, sondern auch aus unbesoldeten Mitgliedern bestehen. Maßnahmen zum Schutz der Bezirke gegen die Parteilosigkeit von Berlin sind erforderlich. Wir wünschen Hinausschiebung des Inkrafttretens des Gesetzes bis 1. Oktober 1921.

Abg. Dr. Seifert (Nrn.) führt die Los von Berlin-Verlegung auf die

Wirkung der Berliner Verfassung

zurück. Die Wahl des jüdischen Disibenten Dr. Löwenstein wird in breiten Kreisen freilich selbst in jüdischen Kreisen überproportional. Wir verlangen Revision der ganzen Gesetzes- und Bildung eines neuen Ausschusses von 29 Mitgliedern.

Abg. Seifert (Nrn.) bittet, die Anträge abzulehnen. Auch wir möchten keine Radikaleren ohne Parteirücksicht an die Spitze des Ausschusses und vermeiden jeden Nachschub. Wir haben keine Sonderpolitik und haben die Unabhängigen auf die Parteilosigkeit hingewiesen. Die bürgerlichen Parteien aus dem Magistrat auszuscheiden, aber diese wollen mit den Sozialisten nicht zusammenarbeiten. Wären wir mit den Bürgerlichen gegangen, wären die Unabhängigen von jeder Verantwortung befreit gewesen, was angesichts ihrer Stärke nicht zugehen konnte. Preußen und das Reich werden durch die Berliner Vorgänge nicht erschüttert.

Abg. Dominicus (Dem.): Die Sozialdemokraten stehen sich demnach nicht von Gerechtigkeit und Sachlichkeit leiten. Dadurch, daß der Magistrat in alle Bezirksvertretungen Sozialistische Parteimänner schickt, wird der Wille des Gesetzgebers ins Gegenteil verkehrt. Wir sind für den Kerntraktat, die anderen Anträge sind bedenklich.

Abg. Leib (U. S.): Die Anträge bedeuten ein Ausmaß an Demokratie gegen die Sozialdemokratie. Wir bekämpfen mit aller Macht jede Vereinfachung des Gesetzes.

Nachdem Abg. Hoffmann (D. Vhl.) nochmals gegen die Wahl Dr. Löwensteins Einspruch erhoben und namentlich die Proteste der Berliner Lehrerschaft beizubringen hat, werden die Anträge dem Ausschuss für das Groß-Berliner Gesetz überwiesen.

Ein Antrag Adolf Hoffmann (U. S.) auf Gewährung von Zuschüssen an Gemeinden und gemeinnützige Bauvereinigungen wurde ebenfalls beantragt. Der Antrag wurde dem Ausschuss für das Groß-Berliner Gesetz überwiesen.

Ein Antrag Adolf Hoffmann (U. S.) auf Gewährung von Zuschüssen an Gemeinden und gemeinnützige Bauvereinigungen wurde ebenfalls beantragt. Der Antrag wurde dem Ausschuss für das Groß-Berliner Gesetz überwiesen.

Nachdem Abg. Dr. Richter (Dem.) vor dem Experiment einer Sozialisierung des Bauwerkes gewarnt hat, wird der Antrag dem Hauptausschuss überwiesen.

Donnerstag: Anträge und Anfragen.

Zur Frage der Einreise der russischen Gewerkschaftsdelegation.

Bekanntlich ist vor der Regierung vier weiteren Mitglieder der bolschewistischen Gewerkschaftsdelegation die Einreise genehmigt worden, während den übrigen sieben Mitgliefern und dem technischen Personal die Einreiseerlaubnis nicht erteilt worden ist.

Die „Note Kohn“ sieht in dieser Maßnahme ein Mandat der Regierung, die einerseits den russischen Gewerkschaftlern die Einreise nicht genehmigen wollte, andererseits aber anschließend eine heftige Kritik an der Regierung hatte, die eine die unabsichtliche Folge der Verweigerung der Einreiseerlaubnis sein würde.

„Die Note Kohn“ kündigt sich — schreibt die „Note Kohn“ — die deutschen Arbeiter denken gar nicht daran, sich mit diesem hinterhältigen Kompromiß des Anstößigen Amtes abzufinden zu lassen. Sie müssen durch ihre Gewerkschaftsorganisationen in politischen Versammlungen und Demonstrationen die Regierung zwingen, daß die ganze Delegation einschließlich aller Mitgliefern nach Deutschland kommen und hier sich frei bewegen kann.“

In einem hat die „Note Kohn“ ebenfalls recht, mit derartigen Kompromissen kann die Regierung niemandem imponieren. Die glatte Verweigerung der Einreiseerlaubnis wäre natürlich das einzig Richtige gewesen. Die schwedische Politik hat ein nachahmenswertes Beispiel für die Behandlung dieser Schwierigkeiten gegeben, indem sie sie aufgebahrt hat. Schweden unversichtlich zu verfallen und zu erweichen erlaubt hat, daß sie die ganze Delegation verhaften würde, wenn ihre Aufforderung nicht befolgt wird.

Die Politik des Vorechnen der schwedischen Politik ist, beweisen die letzten Vorwürfe in London so zur genüge. Im Kontext hat nach einer Meldung des „Stockholmer Tidningsbureau“ eine Horde von etlichen hundert Personen unter Führung eines Polizeikommissars die Arbeitstätte in dem Vorort Sörby besetzt und befehlt, um dort bolschewistische Versammlungen abzuhalten. Gleichzeitig trifft die Meldung über Klammerns Anwesenheit und sein Verbleiben an den „Daily Herald“ ein!

Diese Vorwürfe beweisen zur Genüge, wozu das Verhalten mit Bolschewisten führt. Das Verhalten der deutschen Regierung ist und bleibt eine unversöhnliche Sachpolitik: man läßt nicht vier Strolche herein und die übrigen vor der Tür, wenn man sein Haus wirklich schützen will.

Aus Stadt und Umgebung

Bereit für Heimkehr.

\* Am Dome neben dem Schloß der Stadt eines jeden Merseburger, strömte gestern nachmittags eine in die Hunderte zählende Menschenmenge, um wieder einmal unter Führung des Herrn Preisen einen schönen Nachmittag zu erleben. Wie groß war aber das Bedauern, als die Nachricht eintraf, Herr Preisen wäre durch Krankheit verhindert, die Führung durch den Dom zu übernehmen! In seiner Stelle hatte Herr Drehschopf die Freundlichkeit, die stoffarbeiten und Denkwürdigkeiten des herrlichen Gotteshauses den Gekommenen zu erklären. Da wurden vor allem der Altar, die Orgel und die herrlichen Chorstühle bewundert. Die Orgel, ein Meisterwerk deutscher Orgelbaukunst, ist mit 5687 Pfeifen und 81 Pfeifern eine der größten, die wir in Deutschland haben. Verschiedene Choräle, die man nachher auf ihr spielen ließ, verhalfen nicht ihren Eindruck auf die Besucher. Auch der Altarbau war durch den Anhalt angelegte Kanzel aus Eichenholz mit verschiedenen Figuren und in den Nischen die 4 Evangelisten. Mitten in derierung des hohen Chores befindet sich das Grabmal Rudolfs von Schwaben, dessen abgehauene Hand (Schlacht bei Soheim) man sich ansehen ansehend.

Tomte. Zum Schluß gina es Tona in die Vorhalle, in deren nördlichem Teil, der Heinrichshalle, die Große Mäina ihre Aufführung geendet hat, während im südlichen Teil, der Sammelkammer, noch einige interessante Mitteilungen zu finden sind. Der Rundgang hat so viel Schönes und Interessantes, daß es fast zu viel war für Auge und Gehör. Die Vorberichter unter der Führung des Herrn Breden durch die historischen Gemäuerstätten wird nun am nächsten Mittwoch mit dem Besuch des Hofers ihr Ende erreichen.

### Die Wiederbelebung der Bauwirtschaft.

\* Der wirtschafts- und sozialpolitische Ausschuß des norddeutschen Reichswirtschaftsrates stellte für die Wiederbelebung der Bauwirtschaft eine Reihe von Grundsätzen auf. Danach soll die Änderung der Wohnungsverhältnisse durch Erschließung neuer Baugruben und Ausbau von Dachgeschossen erfolgen. Behelfs- und Notwohnungen sollen auf das unbedingt erforderliche Maß eingeschränkt werden. Unentbehrlich ist die Freimachung aller für behelfsmäßige Zwecke jetzt nicht mehr notwendigen Wohnräume. Der Wohnungsbau ist allen berechtigten Kreisen zu ermöglichen, die Unterhilfen aus öffentlichen Mitteln nicht auf eine bestimmte Bauform zu beschränken. Für Kutschbauten sind Zuschüsse nicht zu gewähren. Eine Verbilligung der Bauleihen muß unter allen Umständen erreicht werden. Die Zwangsversteigerung der Bauleihen ist abzubauen und zwar soll vorerst ein bestimmter Bruchteil der Bauleihen für Zwecke des Wohnungsbauwesens freigegeben werden. Zur Regelung der Preise für Selbstverbrauchsformen aus Arbeitslohn, Arbeitslohn und Verbrauchern zu bilden. Zur Verminderung des Bauleihenschwundes wird eine Ausdehnung der städtischen Arbeitszeit für Wohnungsbauten im Sommer und die Einführung der Stundtarife wesentlich beitragen. Die Wiederbelebung der bestehenden Häuser ist dringend notwendig. Die Gesetze zur Verbesserung ungesunder Bodenverhältnisse sind auszubauen. Den Hausbesitzern sind bestimmte Erleichterungen hinsichtlich der Höhe der Steuern zu bewilligen, die entstehen durch Verzinzung des im Hause angelegten Kapitals, einschließlich Umerdichtung, durch Reduktion aller mit dem Hause verbundenen Steuern, durch die Verwertung des Hauses und nötigenfalls eine Mißsprämie für unverschuldetes Verleihen von Mieträumen.

### Abwidlung des alten Heeres.

\* Das frühere Bezirkskommando III Abwehrkräfte und heißt jetzt Versorgungsamt. Nach neuester Anordnung obliegen den Versorgungsstellen nur die Erledigung von Versorgungsangelegenheiten. Die Angelegenheiten des früheren Bezirkskommandos bzw. der Wehrkommandos des alten Heeres sind auf die Abwidlungsstellen übertragen. Hierzu zählen: sämtliche Heimkehrerangelegenheiten, i. B. Entschädigungsansprüche, Entbieten aller Art, Fortbewerger, Entschädigungen, Beschränkungen, Stundlofen, Beschwerden, Anforderung der Militärpapiere usw. Ferner die Versorgungs- und Ordnungsangelegenheiten einschließl. der Verwundetenabzeichen, Entschädigungsansprüche und Geldverräumungen einschließl. Abwidlung mit rückständigen Gehältern usw. Alle trotzdem beim Versorgungsamt in diesen Angelegenheiten eingehende Schreiben werden von diesem

nicht bearbeitet, gehen vielmehr gesammelt an die Abwidlungsstelle weiter. Grundsätzlich sind die Versorgungsstellen ersucht, sich, da es von der Weiterbearbeitung der eingehenden Schreiben keine Kenntnis ergibt, nur dann im einzelnen mitteilungen zu machen, wenn die eingereichte Anträge dringlich sind.

### Zu einer Massenversammlung.

hatte der Spartakusbund die Vorbereitung einer Massenversammlung nach dem 1. April angedeutet. Etwa hundert Personen, darunter aber auch Ausländer, darunter Parteien hatten bereits etwas großsprecherisches Gerede gehalten. Sollte man hinsichtlich 18 Uhr ausfallen, so hätte man wohl nur ein paar Dutzend „Mentente“ vor sich gehabt. Nach Eröffnung der Versammlung (gegen 8 Uhr) sprach der Redner Scholz in Berlin über die „gegenwärtige wirtschaftliche Lage und die 3. Internationale“. Er schilderte den Niedergang der deutschen Volkswirtschaft, vor allem in Industrie und Landwirtschaft. Die Rohmaterialien mühen sich, die Industrie ruiniert ist. Aber auch die Eisen- und Stahlindustrie ist in der schlimmsten Lage. Daran sind natürlich nur die herrschenden Kapitalisten schuld, die von vornherein die Preise so hoch schraubten, daß ihnen niemand mehr etwas abkaufte, damit nur die armen Arbeiter verhungern. Der Redner stellte die „Schwerindustrie“ vor, als ob sie mit Gewalt ihre eigene Industrie durch Preissteigerungen zu Grunde richteten, ohne sich an die Not des ausgebeuteten Arbeiters zu kehren. Von den hohen Löhnen der ausgebeuteten „Proleten“ wußte der Herr Redner nichts. Interessant war das Gedächtnis, daß es nach der Revolution mit der deutschen Wirtschaft erst recht herabgekommen sei, daß sich das deutsche Volk vor der Revolution immerhin besser gehalten habe als nach dem 9. November (1). Die Rechtssozialisten wurden mit den Titeln „Gangster“, „Gangster“, „Gangster“ und anderen Schimpfen belegt. Scheidemann hieß als „Pater Philipp“ und August Müller als „wahrer Krauß“. — Vor allem, so meinte der Redner, sei auch die Landwirtschaft durch den Krieg schwer geschädigt, noch mehr aber durch die „Sabotage der Bauer“ und durch die wahrhaft reaktionäre Politik der Wehrsozialisten, die in Wirklichkeit nichts anderes seien als Instrumente der Konterrevolution. Der Kommunismus habe die Pflicht, das Landproletariat mit aller Macht unter seinen Einfluß zu bringen. Die tatsächliche Arbeitseinsparung sei abzulehnen; Wirtschaft und Politik sind untrennbar. Herr Scholz verbreitete sich sodann lange über den Zusammenbruch der Weltwirtschaft und kam schließlich auf den „Stern der Juden“, Sowjetrußland, zu sprechen. Der U. S. V. wurde reaktionäres Gebahren gegen die armen russischen Brüder vorgeworfen. Die U. S. V. beste überaus viele reaktionäre Elemente (1). Für Spartakus gibt es aber Sowjetrußland gegenüber keine Neutralität; jede Massenkontrolle gegen das internationalen Proletariat. Die Massenkontrolle gegen das internationalen Proletariat ist proletarische Pflicht, ebenso der Anschluß an die 3. (Moskauer) Internationale und die Annahme der sog. 21 Punkte, (vor allem Ueberwindung der Presse durch die Partei). Das einzige Heilmittel für das deutsche Volkswirtschaft, für die gesamte deutsche Volkswirtschaft ist die Diktatur des Proletariats. Die Revolution hat der deutschen Arbeiterschaft keinen Ruhm eingebracht. (Das ist richtig.) Sie war nur

harte Arbeit. Die Versammlung schloß ohne Debatte gegen 10 Uhr.

### Landwirtschaftliche Presse in Ostpreußen.

\* Am 4. h. sind in Ostpreußen die Landwirtschaftlichen Zeitungen im Reichsgebiet, angeblich wegen Mangel an einem Vertriebswegen, in einen wilden Streit. Die Redakteure besitzen ihre Arbeit, ohne dabei ein Wort zu sagen zu denken und das Vieh in Ställe zu füttern und zu pflegen. Von der Gutsbesitzerklasse wurde daraufhin die Landwirtschaftliche Presse mit Unterstützung der Regierung in Ostpreußen angeordnet wurde. Die 17 Mann, die die Presse hinstellen, hatten lediglich die dringlichsten Notarbeiten der Landwirtschaft und Viehhaltung zu übernehmen. Da es sich um bedeutende Viehbestände — etwa 600 Stück Großvieh und eine bedeutende Menge Kleinvieh — handelt, so lag es unbedingt im Interesse unserer Landwirtschaft, diese Bestände unter allen Umständen zu erhalten. Erreut hat es sich in diesem Falle ergeben, notwendig ist es, daß sich rechtzeitige Helfer für die Landwirtschaftliche Presse finden.

### Aus Kreis und Nachbarkreisen

**Flaumenpreise.**  
\*\* Mädeln, 22. Sept. Der Landrat, Preisprüfungsamt, erläßt eine Warnung die Flaumenpreise betreffend, in der er am Schluß heißt: Für besondere Ueberwachung des Handels mit Flaumen ist gesorgt. An die Erzeuger von Flaumen, besonders an die Flaumenerzeuger der umliegenden Landkreise richten wir das dringende Ersuchen, bei der Abgabe von Flaumen unter keinen Umständen Preise zu fordern, die über 50 Mark für den Zentner hinausgehen.

**Zugverkennung.**  
\*\* Lauchfeld, 21. Sept. Laut Mitteilung der Eisenbahnverwaltung wird der Veronesung 2163 Werktag von Lauchfeld bis Schellert wie folgt verlegt: Lauchfeld ab 5.10 nach Ost a. B. ab 5.20 nach, Denkersdorf ab 5.34 nach, Schellert ab 5.47 nach, Schellert an 5.54 nach.

### Aus Provinz und Reich

**Die Gemeindevertretung vor dem Staatsanwalt.**  
+ Aßig, 22. Sept. Hier kam es in der letzten Gemeindevorstellung zu einer allgemeinen Prügelei, weil der Gemeindevorsteher Lehner Schmidt vom Gericht entgegengetreten wurde, daß er mit Hilfe der U. S. V. D. in den Schulvorstand gewählt sei. Da die U. S. V. D. für ihn Partei ergriff, wurden von den Angehörigen der U. S. V. D. der Gemeindevorsteher Müller (S.) derart bedrängt, daß er mehrere Rippen erlitt. Auch bürgerliche Gemeindevorsteher besaßen Bräutigam. Da die Sache der Staatsanwaltschaft angezeigt ist, dürfte demnach die ganze Gemeindevertretung vor Gericht kommen.